



ASAM
GYMNASIUM
MÜNCHEN

Gymnasium in gebundener Ganztagesform

1. Ursprünge: Schulversuch am Asam-Gymnasium

Im Schuljahr 2002/2003 begann mit einer Eingangsklasse bestehend aus 21 Schülern der Schulversuch „Achtjähriges Gymnasium in Ganztagesform“ am Asam-Gymnasium München.

Folgende Maßgaben und Kriterien waren für die praktische Umsetzung des Modellkonzepts bestimmend:

- Erhöhte Stundenzahl pro Woche verbunden mit einem schnelleren Lernfortschritt durch die Verkürzung um ein Jahr vor der allgemeinen Einführung des G8;
- Modifizierter Unterricht, um denselben qualitativen Ansprüchen zu genügen wie denen des neunjährigen Gymnasiums;
- Schule als „Lebensraum“ für den Schüler über den Unterricht hinaus;
- Schüler, die diesen besonderen Ansprüchen des Konzepts gewachsen sind.

Vor der späteren Einführung des G8 als Regelmodell wurden die Schüler dieser Ganztagesklasse auf Grundlage eines eigens zugeschnittenen G9-Lehrplans und einer modifizierten Stundentafel unterrichtet. Mit dem später eingeführten und heute gültigen G8-Lehrplan kam diese erste Ganztagesklasse deshalb, anders als die folgenden Ganztagesklassen, bis zu ihrem Eintritt in die Kollegstufe nicht in Berührung. Entsprechend hatte die erste G8-Ganztagesklasse auch diesbezüglich einen gewissen Sonderstatus, der sich auch darin zeigte, dass der Klassenverband bis zum Eintritt in die Kursphase der Kollegstufe bestehen blieb. Schüler dieser ersten Modellklasse besuchten in ihrem 11. Schuljahr gemeinsam mit Schülern aus dem G9 die K12. Mit Erreichen der Jahrgangsstufe 9 endete nach Absprache mit den Eltern die Ganztagesform. Auch für die folgenden Ganztagesklassen galt und gilt die zeitliche Begrenzung der Ganztagesform auf vier Jahre (vgl. dazu auch 4.: „Auf Erfahrungswerten der Eingangsklassen gründend wurde damit vor allem der Entwicklung der Schüler Rechnung getragen, die mit zunehmenden Alter mehr Eigen- und Selbstständigkeit bei der Gestaltung vor allem ihres Nachmittags einforderten.“). Derzeit ist in den Jahrgangsstufen 5-8 jeweils eine Ganztagesklasse in gebundener Form eingerichtet. Das Konzept wurde modifiziert weitergeführt. Unterrichtet wird nach dem aktuellen Lehrplan.

2. Konzeptionelle Umsetzung

2.1 Praktische Umsetzung im Stundenplan / Tagesablauf

Die Rhythmisierung des Tagesablaufs stellt eine der wesentlichen Voraussetzungen für das Gelingen unseres Schulversuchs dar.

2.1.1 Arbeitsstunde

Die Arbeitsstunde setzt eine deutliche Zäsur innerhalb des Vormittages und dient damit auch der Rhythmisierung des Tagesablaufs mit einem Wechsel der Arbeitsform (Fachunterricht – Arbeitsstunde). Die Arbeitsstunden sind verteilt auf die Woche und dienen vorwiegend der Erledigung der schriftlichen Hausaufgaben. Betreut werden die Kinder hierbei von einem Fachlehrer und einer Sozialpädagogin, die den Schülern Hilfe und Ansprechpartner zugleich sind. Dass die Arbeitsstunden vorwiegend vormittags angesetzt sind, ist der Tatsache geschuldet, dass die weitestgehend selbstständige Arbeitsform der Schüler in den Arbeitsstunden eine hohe Konzentrationsfähigkeit erfordert, die in besonderem Maße in den Vormittagsstunden gegeben ist. Über das Arbeitspensum werden sie durch eine Tafelanschrift informiert, die all die Informationen enthält, die im Arbeitsbuch stehen, in das jeder Lehrer die Hausaufgaben einträgt und das somit der Transparenz über Arbeitsintensität und Umfang dient. Durch diese Fixierung ist gewährleistet, dass die Kinder einen Überblick über das von ihnen verlangte Arbeitspensum bekommen. Zugleich dient das

Arbeitsstundenbuch als Medium der Kommunikation unter den Kollegen und garantiert dadurch, dass das aufgegebene Arbeitspensum in den zur Verfügung stehenden 45 Minuten bewältigt werden kann.

Selbstverständlich führt jeder einzelne Schüler auch ein eigenes Hausaufgabenheft. In der Arbeitsstunde wird von jedem Schüler ein hohes Maß an Selbstständigkeit und Disziplin gefordert. Die Schüler wählen aus, welches Fach sie zuerst bearbeiten - je nach Dringlichkeit. Auch wird von den zwei Aufsichtlichen darauf geachtet, dass in Stille gearbeitet wird, weil jeder Schüler ein Anrecht auf eine ungestörte Arbeitsatmosphäre haben muss. Haben die Kinder ihr schriftliches Arbeitspensum erledigt, dürfen sie sich auch anderweitig still beschäftigen. Bei Fragen und Unklarheiten kann sofort der jeweilige Fachlehrer oder die Sozialpädagogin helfen, sodass hier keine wertvolle Arbeitszeit verloren geht. Die Praxis hat gezeigt, dass die Arbeitsstunde für eine sorgfältige Erledigung der Hausaufgaben, zu der auch ein gewisser Lernaufwand gehört, als Vorbereitung zur nächsten Stunde nicht unbedingt ausreicht. Es zeigte sich zudem, dass Schüler in unterschiedlicher Weise mit der Arbeitsatmosphäre zurecht kommen, um in der Arbeitsstunde in erster Linie ihre schriftlichen Aufgaben zu erledigen. Probleme zeigen sich bei der Bewältigung der Hausaufgaben vor allem in zweifacher Hinsicht:

1. Selbstständigkeit

Oftmals haben Kinder mit Horte Erfahrung einen großen Vorsprung in Bezug auf die Fähigkeit, selbstständig zu arbeiten. Die Kinder, die bis zur 4. Klasse zu Hause ihre Hausaufgaben erledigt hatten, tun sich damit am Anfang schwerer, denn sie sind bei der Erledigung der Hausaufgaben an das Beisein eines Erwachsenen gewöhnt und für sie ist es neu, ohne ständige elterliche Kontrolle und Rückmeldung zu arbeiten. Für diese Kinder ist das Ganztagesmodell wie ein Sprung ins kalte Wasser. Meist gewöhnen sie sich erst langsam an die neue Arbeitssituation. Viele verlassen sich am Anfang trotz des langen Schultages abends auf ihre Eltern, die oft mit Übungen und Lernmaterial zusätzlich zum Erarbeiteten mit ihnen lernen und dadurch sich und ihre Kinder überfordern.

2. Disziplin / Zeitmanagement

Auch hier zeigen sich große Unterschiede bei den Kindern. Während einige Schüler zügig ihre Aufgaben erledigen, gibt es einige, die erst langsam an effizientes Lernen gewöhnt werden müssen und leicht ablenkbar sind. Manche unter ihnen versuchen, der Arbeit zu "entkommen", indem sie der Aufsicht sagen, sie würden bestimmte Aufgaben lieber zu Hause erledigen. Diese "Fluchtstrategien" müssen immer wieder unterbunden werden.

Wegen dieser unterschiedlichen Arbeitshaltungen bezüglich Disziplin und Zeitmanagement kommt es dazu, dass manche Kinder ihre schriftlichen Hausaufgaben nicht wie vorgesehen in den Arbeitsstunden erledigen können. Andere Kinder jedoch - und das ist die große Mehrheit - werden aber durchaus mit allen schriftlichen Aufgaben fertig und haben darüber hinaus noch in der Arbeitsstunde Zeit zum mündlichen Üben und Wiederholen.

Ganz generell ist mit einem unterschiedlich hohen Arbeitstempo der Kinder zu rechnen, vor allem zu Beginn der 5. Klasse. Die individuellen Unterschiede gleichen sich aber zunehmend aus.

2.1.2 Pädagogische Mittagsbetreuung

Für die Jahrgangsstufen 5 und 6 beginnt nach fünf Unterrichtsstunden um 12.30 Uhr die gemeinsame Mittagszeit mit Essen, Freizeit und Neigungsgruppe. Mittagszeit für die Jahrgangsstufen 7 und 8 ist, um eine Schulstunde verschoben, um 13.15 Uhr. In der Mittagszeit, also während des Mittagessens, der Mittagspause und den Neigungsgruppen, werden die Schüler von Sozialpädagogen betreut. Dies bietet einen wichtigen und gern genutzten Zeitraum zur Kommunikation zwischen einzelnen

Schülerinnen und Schülern und den Sozialpädagogen. Hier steht ausreichend Zeit zur Verfügung, um ungestört und abseits vom schulischen Trubel Einzel- oder Gruppengespräche mit den Kindern zu führen oder informell auf dem Gang oder in der Pausenhalle mit ihnen ins Gespräch zu kommen. Des Öfteren konnten auf diesem Wege kleinere Konflikte und andere Schwierigkeiten bereits im Entstehen angesprochen und ausgeräumt werden. Über den sofortigen Nutzen hinaus entlastet die sozialpädagogische Arbeit die Unterrichtssituation und wirkt sich dadurch positiv auf das Arbeitsklima aus.

2.1.2.1 Mittagessen / Mittagspause

Die Betreuung des Mittagessens und der Mittagspause wird von Lehrkräften und Sozialpädagogen übernommen.

Die Kinder werden in der schuleigenen Mensa versorgt. Sie buchen mit den Eltern im Voraus online die Mittagessen. Der Zahlungsverkehr erfolgt mit Karte bargeldlos. Das verpflichtende gemeinsame Essen bietet einen Erfahrungsraum für soziales Lernen. Die Kinder tragen Verantwortung für ein gelingendes Miteinander in der Tischgruppe. Dazu sind Aufmerksamkeit, Rücksichtnahme und Teamarbeit gefragt. Für einige Kinder ist diese Form des Miteinanders, auch was Tischmanieren betrifft, anfangs ungewohnt und neu. Kinder mit Horterfahrung während ihrer Grundschulzeit haben hier weniger Eingewöhnungsprobleme als Kinder, die den Nachmittag bisher zu Hause verbracht hatten. In den ersten Wochen erfordert dies viel Unterstützung durch die sozialpädagogischen Fachkräfte, um einen reibungslosen Ablauf der Mittagspause zu gewährleisten. Wenn die Schüler ihr Mittagessen eingenommen haben und ihren Tischpflichten, wie Abräumen und Tische abwischen, nachgekommen sind, steht ihnen der Rest der Mittagspause, etwa 20 Minuten, wie in den normalen Vormittagspausen frei zur Verfügung.

2.1.2.2 Neigungsgruppen

Nach der Mittagspause finden die Neigungsgruppen statt. Am Anfang des Schuljahres und zum Halbjahr haben die Kinder die Möglichkeit, zwischen verschiedenen Angeboten zu wählen. Die Wahlmöglichkeit ist von Bedeutung, da die Schüler und Schülerinnen nachmittags nicht mehr so viel Zeit haben, ihren spezifischen Hobbys nachzugehen. Die Leitung der verschiedenen Neigungsgruppen obliegt den Lehrkräften und den Sozialpädagogen. Bei der Auswahl wird darauf geachtet, dass die Kinder sowohl sportlichen als auch kreativen Aktivitäten nachgehen können. Neugierde zu wecken und die Bereitschaft, sich mit Neuem auseinander zu setzen, sind wesentliche Bestandteile jeder Neigungsgruppe. Die Kinder schreiben und gestalten Theaterstücke selbst, erfinden Phantasie-Geschichten und basteln mit verschiedensten Materialien. Da die Gruppen sehr klein sind, können die Lehrkraft oder der Sozialpädagoge sehr gut auf die einzelnen Kinder eingehen und es entsteht schnell eine vertrauensvolle, fast familiäre Atmosphäre, in der sich die Kinder wohl fühlen und ein enges Verhältnis zu den erwachsenen Betreuern aufbauen können. Natürlich spielt auch in den Neigungsgruppen das faire Miteinander eine große Rolle, so dass sich der soziale Lernraum weit über den Unterricht hinaus erstreckt. Da einige Neigungsgruppen, wie die Bewegungskünste (Schulzirkus) am Asam-Gymnasium, auch den anderen Klassen offen stehen bzw. von vornherein mit diesen zusammen durchgeführt werden, profitieren auch Schülerinnen und Schüler der Regelklassen immer wieder von diesen außergewöhnlichen Angeboten, von den bewusst avisierten integrativen Nebeneffekten dieses Konzeptes ganz zu schweigen.

2.1.2.2.1 Gesunde Ernährung / Schulküche

Der Gesundheitserziehung mit dem Schwerpunkt Ernährung und Fitness fällt im Rahmen schulischer Bildung allgemein und im Gebundenen Ganztage eine besonderer Stellenwert zu. Die Schüler sollen auch zu einer kritischen Reflexion ihres Ernährungsverhaltens, zum Wissen über Ernährung, Infragestellen von angeblichen

Schönheitsidealen, hauswirtschaftlichen Grundkenntnissen, Tisch- und Essensgestaltung und Tischkultur hingeführt werden.

Neben der gemeinsamen Einnahme des Mittagessens in der Mensa und dem Tischdienst, spielt das Kochen und Backen in der Schulküche eine wichtige Rolle. Projekte wie „Klimaküche“, „gesunde Ernährung“, Gesundheitstag, Wettbewerb zum gesunden Pausenverkauf, Kuchenverkauf und „Catering“ bei Schulveranstaltungen sind auch Ergebnis der Neigungsgruppen Kochen/Backen und der AG Schulküche.

2.1.2.2 Instrumentalunterricht

Aus zeitlichen und belastungsmäßigen Gründen wäre für Ganztageschüler der Besuch eines privat organisierten Instrumentalunterrichts in der Regel nicht leistbar. Musizieren hat aber äußerst positive Auswirkungen auf die Persönlichkeitsentwicklung der jungen Menschen. Das tägliche Üben erfordert Konzentration, Beharrlichkeit, Durchhaltevermögen; das Ensemblespiel fördert soziale Kompetenzen, Rücksichtnahme und Freude am gemeinsamen Tun.

Daher spielt der Instrumentalunterricht auch im Ganztagesbereich eine wichtige Rolle. Angeboten werden „Instrumenten-Schnupper-Nachmittage“, Instrumentalunterricht, Ensemblespiel und Chor- und Orchestertage. Das Erlernete wird in mehreren Konzerten im Jahr, bei Vorspielen, Musicals und bei der Gestaltung schulischer Feiern präsentiert.

3. Rahmenbedingungen

3.1 Auswahl der Schüler

Bereits im Vorfeld bei Informationsabenden und in einem obligatorischen persönlichen etwa halbstündigen Gespräch mit interessierten Eltern und ihren Kindern wurden stets die Bedingungen für die Aufnahme in die GT-Klasse betont: die uneingeschränkte Eignung für das Gymnasium und die Bereitschaft, einen höheren wöchentlichen Lernaufwand auf sich zu nehmen. Das einst erhöhte Stoffpensum und gesteigerte Tempo, vor allem aber die nach wie vor hohen Anforderungen in Bezug auf die Selbstständigkeit und die soziale Kompetenz, lassen sich, wie die Erfahrung gezeigt hat, bevorzugt von Schülerinnen und Schülern bewältigen, die entsprechende Qualitäten bereits in der vierten Grundschulklasse erkennen lassen.

Das persönliche Gespräch dient in erster Linie dazu, dass sich erfahrene Lehrer durch die persönliche Begegnung mit dem Kind selbst ein Bild machen können, ob die erforderlichen Ansprüche erfüllt werden könnten. Daher ist der Verlauf des Gespräch auch ein maßgebendes Kriterium für die Aufnahme des Kindes in eine Ganztagesklasse.

3.2 Integration der Ganztagesklassen ins Schulleben

Stundenplantechnisch bilden die gemeinsamen Pausen sowie der gemeinsame Sport- und Religionsunterricht integrierende Momente. Darüber hinaus wurde das Mittagessen so gelegt, dass auch den anderen Schülern, die in dieser Stunde noch Unterricht haben, die Möglichkeit offen steht, das GT-Neigungsangebot, also die pädagogisch gestaltete Freizeit der Ganztageschüler in Form von Neigungsgruppen, als Wahlunterricht zu besuchen.

Das GT-Neigungsangebot ist fester Bestandteil für das allgemeine Schulleben geworden. Vielfältige Schüleraktivitäten aus dem Neigungsangebot sind mitbestimmend für das Schulleben die Neigungsgruppe „Zirkus“ für den Asamesischen Zirkus oder die Neigungsgruppen „Instrumentalunterricht“, „Orchester“, „Ensemblespiel“, „Chor“. Eine weitere gemeinsame Aktion zwischen GT- und Regelklassen ist in Jgstf. 5 die Gemeinschafts-Olympiade. Hier treten zu

Schuljahresbeginn traditionell alle fünften Klassen in verschiedenen Geschicklichkeitsspielen gegeneinander an und ermitteln in ungezwungener Wettbewerbsatmosphäre einen Klassensieger. Zum gegenseitigen Kennenlernen trägt zudem die Schulhaus-Rallye der SMV bei, die in den ersten Wochen des neuen Schuljahres stattfindet.

4. Aussichten / Perspektiven

Der Ganztageszweig ist fester Bestandteil des Schulprofils und erfreut sich, wie es Einschreibzahlen und Anfragen belegen, großer Nachfrage als weiterführende Schulform. Von einer Erweiterung des Zweiges auf eine zweite oder dritte GT-Eingangsklasse muss leider trotz der bestehenden großen Nachfrage vor allem aufgrund der angespannten Raumsituation abgesehen werden. Im Grunde genommen hat die Schule trotz der über IZBB-Maßnahmen zusätzlich geschaffenen Gruppenräumen immer noch keine echten „ganztagesbetriebstaugliche“ Räume. Gerade Ganztagesklassen benötigen über das Klassenzimmer hinaus Aufenthaltsräume zur Gestaltung ihrer an die Schule gebundenen Freizeit, wie in den Neigungsgruppen, aber auch als persönlichen Rückzugsort innerhalb des Schulhauses. Die geplante umfangreiche Erweiterung des Schulgebäudes bis 2020 würde auch in dieser Hinsicht ganz neue Möglichkeiten eröffnen.

Wegen der angespannten Raumsituation hat sich auch eine zeitliche Beschränkung des Ganztageszweiges auf die Jahrgangsstufen 5-8 bewährt und ist auch künftig aufgrund der Persönlichkeitsentwicklung der Schüler in diesem Alter vorgesehen. Ab der Jahrgangsstufe 7 ist zu beobachten, dass die Entwicklung der Schüler mit einem Streben nach mehr Individualität abseits vom Klassenverband einhergeht. Rückzugsmöglichkeiten und individuelle Gestaltungsräume werden für Schüler wichtiger.

Rechnung wird dieser Entwicklung auch insofern getragen, als dass mit Jahrgangsstufe 8 die Ganztagesform für die Ganztages Schüler dadurch aufgelockert wird, indem ein verpflichtender Nachmittag aus dem Ganztagesstundenplan wegfällt. Die mögliche Nutzung der ganztagespezifischen Angebote wie Mittagessen, Neigungsgruppen und Arbeitsstunden an diesem Tag auf freiwilliger Basis steht den Schülern aber weiterhin offen.

Asam-Gymnasium München
Naturwissenschaftlich-technologisches Gymnasium
mit Ganztageszweig und sprachliches Gymnasium
Schlierseestraße 20
81539 München
Tel. 089-69365980
Internet <http://www.asam-gymnasium.de>
Twitter @asg_news

Schulleiter: OStD Peter Heinz Rothmann
Ganztageskoordinator: OStR Michael Pöhlmann